

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen

VON PETER MAIWALD

Mit der einen Hand auf das Fass zeigen, das bald überläuft, mit der anderen es füllen.

Endlich: Die Karawane bellt, und die Hunde ziehen weiter.

Die Alternative: fliehen oder standhalten – wird zunehmend durch ein fliehendes Standhalten ersetzt.

Leben, was das Zeug hält; aber das Zeug ist auch nicht mehr, was es einmal war.

Die Alternative: Wieder gewonnen oder wiedergewonnen.

Dass sich mit uns viel anfangen lässt, daran ist kein Zweifel; nur im Beenden zeigen wir uns als Dilettanten.

Was denn nun: Vom Baum der Erkenntnis essen wollen oder Regenwälder abholzen?

Die Hoffnung besteht, indem die Hoffnung besteht, dass Hoffnung besteht.

Freiheit: Wenn einem kein Mensch mehr im Wege steht.

Was uns zustösst, passiert, weil wir zugestossen haben.

Witz-Ecke
VON FRITZ HERDI

Der Steuerkommissär zum vorgeladenen Steuerzahler: «Es geht doch wohl etwas zu weit, die Vorjahressteuer als Fehlinvestition abzusetzen.»

Sagt ein Kannibale: «Am besten schmecken uns weisse Politiker: Sehr viel Sitzfleisch und beinahe kein Rückgrat.»

Stundenlanges gehobenes Referat darüber, dass es mit der totalen Gleichberechtigung in mehr als einer Beziehung nach wie vor nicht klappt. Im Saal: dreihundert

Frauen als Zuhörerinnen. Die Referentin abschliessend: «Hät no öpper e Frog?» Eine Frau erhebt sich und ruft: «Jawoll, ich wett wüsse, wo Sie Iri häärzig Bluse kauft händ.»

Ein Opersänger, mehr eitel als brillant, fragte einen Direktor nach der Theateraufführung: «Nanu, Herr Direktor, was haben Sie sich gedacht, als Sie mich heute abend auf den Brettern sahen und hörten?»

Der Direktor: «Dass Sie auf dem Holzweg sind.»

«**Mein** Portemonnaie muss aus einer Art Zwiebelleder hergestellt worden sein. Jedesmal, wenn ich hineingucke, kommen mir die Tränen.»

Ein Mann hat auf dem Wohnungsamt etwas zu erledigen. Sein Anliegen wird prompt, unkompliziert und rasch erledigt. «Nanu», wundert er sich, «kein Formular, kein Fragebogen, kein Gesuch, kein Ausweis? Das hier ist wohl gar keine richtige Behörde?»

«**Kännsch** der Unterschiid zwüschet Gripp und Färnseh? Gäge Färnseh cha me sich nid impfe loo.»

